Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629800-p0001-8

0/8 No. 89

Leichpredigt bey Predigung Georg Rollenhagii
Eccl. Magd. gehalt von M. Aaronis Burghart
Magd. 1609

Leichpredigt ——— Hypolith Lic. von der Schu
lenburg geh. in M. Herm. Neuwald
Helmst. 1614

Hildesheimb Predigt bey der Hildesheim Dech. Friderici
Ulrici zu Braunschweig geh. von M. Peter Tucker

Kurtzer Bedencken ob und wie Kön. Mayn. Ihr Stift stets
und andere Pfarr wie ihnen Verlehnen
vorsehen Halberst 1512

Leichpredigt Predigt bey Fürst Christian Bischofs
zu Halberstadt geh. durch M. Joh. Reineccy

Glückwünschung Predigt bey deiner gelegenheit gehalt
von M. Tobia Herold

Leichpredigt bey Beerdigung Arnolds Schaden
geh. von Georg Hackenbolt

G. 9. 119. a.

9

MOYSAICA VITAE HUMANAE PICTVRA,

Das ist/

Moysaischer Abriß des Menschlichen Lebens/

auß dem 90. PSALM, vers. 11.

Bey der Christlichen Sepultur vnd Begräbnüß/

Weylandt des Ehrnve-sten / Vorachtbarn vnd Wolgelarten Herrn ARNOLDI Schadens / so wol dabe-vor Fürstlichen/Bischöfflichen/Halberstädtischen/als auch nach der Handt/sede vacante, eines Hoch: vnnd Ehrwürdigen Dom-Capituls daselbsten zu Halberstadt / ins dreyssichste Jahr gewesenen Cantzley Se-cretarij primarij; Als welcher den dritten Monatß Tag Iunij, nechst abgewichenen 1616. Jahrs / Morgens frue / horâ octavâ, Todes verblichen / vnd folgends den 7. ejusdem, in der Barfüssen Kirchen / zu S. Andreas genandt / anwesend grosser Volckreicher/ Aus: vnd Inheimischer Gemein vnnd Versamblung/ Christ: vnd Ehrlich zur Erden bestattet wor-den ist/

Erkläret vnd außgelegt/

Durch

GEORGIUM HACHENBOLDUM,
Dienern Christi am Wort Gottes daselbsten in S. Johannis Pfarr.

ANNO

seCretarIVs DeMortVVs est.

Zu Halberstadt gedruckt von Jacobo-Arnoldo Koten/

Eingangß des 1617. Jahrs.

PSALM. 147. V. 9.

Der HErr behütet Frömbdlinge vnnd Waisen/ vnnd erhelt die Widwen/ vnd kehret zurück den Weg der gottlosen.

Des

Des weiland

Ehrnvesten / Vorachtbarn vnd Wol-

gelarten Herrn Secretarij

ARNOLDI Scha-

denß / Gottseligen andenckens / hinter-

lassener trawrigen vnnd hochbetrübten Widwen vnnd Kindern / seinen in Ehren großgünstigen / freundtlichen / lieben Gevattern / Nachtbarn / Beforderern / guten Freunden vnd Freundinnen /

Wünschet der Autor

Ein glückliches / friedliches / frisches / vnnd gesundes Newes Jahr / sampt Gottes reichen / milden Segen vnd aller gedeylichen Wolfart an Leib vnnd Seel / Haab / Ehr / vnnd Gut / hie Zeit : vnd dort ewiglich /

Offeriret vnd dediciret

Jhnen auch hierbeneben sampt : vnd sonderlich / jhres hertzallerliebsten Vaters seligen / diese von jhme /

durch Gottes Hülff / vnnd nach dem Jhm verliehenem Talent, gethane/ vnd auff jhr begehren / jhnen selbst vnnd jhrem lieben Vater seligen zu Ehren vnnd langwähriger Gedächtnüß/ in Truck publicirte vnd verfertigte Leichpredigte/ sich darauß zum besten habende zu trösten / Mit dero angehengten/ oith: vnd demütigen Bitte / sie jhnen dieselbe großgünstiglich belieben vnd gefallen lassen/ auch seiner vnnd dero seinigen in allen Ehren vnd besten darbey gedencken wollen/

Vnd thut er

Sie vnd alle die Jhrigen hiermit Göttlicher Protection, Schutz vnnd Schirm zu langwiriger / frischer Gesundheit/ demütigen vleisses anbefehlen/ Halberstadt auff den Newen Jahrßtag/ dessen jetzo/ nach dem alten Calender/ eingetretenen 1617. Jahrß.

Die

TEXTUS funebris.

Die Worte/ welche wir anjetzo/ bey dieser vornehmen/vnd Christlichen Sepultur **vnd Begräbnüß/ zuerklären vnd zubetrachten für vns nehmen wöllen/seynd genommen aus dem 90. Psalm/ welcher ist ein Gebet Mose, des Manns Gottes / vnd lauten in vnser Deutschen Mutter-Sprache also:**

ex Psalmo 90, vers. 11.

DJ Jahr/wenns hoch kömpt/ so sinds Achtzig Jahr / Vnd wenns köstlich gewesen ist / so ists Mühe vnnd Arbeit gewesen / Denn es fähret schnell dahin/ als flögen wir davon.

ΕΡΓΑΣΙΑ.

I. EXORDIUM. De hominum res varias æstimandi consuetudine.

WIr Menschen/Ihr vielgeliebte vnd außerwehlte / in CHristo dem HERRn/haben gemeiniglich den üblichen gebrauch / daß/ wenn wir etliche Sachen oder Dinge æstimiren, **würdigen vnd schätzen wöllen/wir gemeiniglich vnd sonderlich diese zweyerley an denselbigen wol besehen/ erwegen vnd betrachten/ Als**

1. Durabilitatem, **Die Währhafftigkeit / ob es**

auch lange dure / vnd im Wesen standhafftig verbleibe! Vnd darnach

2. Pretiositatem, Die Würdigkeit / ob es auch viel gelte/kösilich vnd werth sey! Denn gleich wie das Jenige/ so flüchtig vnd zerbrechlich ist/von allen nicht wird vor lieb vnd werth gehalten: Also wird auch das Jenige/welches nicht edel vnd köstlich (ongeachtet es gleich gar lang dur: vnd währhafftig ist) gantz nicht hoch vnd werth geschätzet vnd gehalten. Als zum Exempel: Stahl vnd Eysen/ vnd dergleichen Ertz: ist wol hart vnd währhafftig/aber so köstlich vnd edel ist es nicht/als Gold vnd Silber/welches nicht allein lang währet/sondern auch gantz thewer/hoch vnd werth von männiglichen geachtet vnd geschätzet/vnnd demnach von jederman geliebet vnd gelobet wird/ wie jener Welt-Mann sagte: Beatus vir, qui multum habet SilberGeschirr.

Hierab ist nun in dem gegentheil auch wahr vnd zuschliessen/ daß was in vnd vnter den weltlichen dingen weder währhafftig noch werth ist/ dasselbe ja freylich gantz arm vnd elend seyn müsse! Nun bezeuget aber Moses/der Mann Gottes/in den jetzo ab: vnd fürgelesenen Worten/des 90. Psalms/daß das menschliche Leben nicht langwährig/ sondern vergänglich/ Nicht köstlich/ sondern gantz mühselig/ Nicht bleiblich/sonder flüchtig

Applicatio ad Textum.

rig sey / Könne vnd solle demnach diß zeitliche vnd vergängliche Leben von niemanden vor Edel vnd köstlich / nach besage des gemeinen Sprichworts / (das Leben ist Edel) geschätzet vnd gehalten werden! Sondern man solle vielmehr nach dem zukünfftigen vnd ewigen trachten / dessen Güter vnd Schätze / so währhafftig vnd köstlich / daß sie auch weder Motten noch Rost fressen / vnd die Diebe nicht nachgraben / noch stehlen können / wie Christus / der Mundt vnnd grund der Warheit / vns auch selbsten trewhertziglich anmahnet / beym Evangelisten S. Matthæo am 6. cap. v. 19. 20. Ja / Er vertröstet vns abermahl vnd spricht: Aber ich wil euch wieder sehen / vnd ewer Hertz sol sich frewen / vnnd ewer Frewde sol niemandt von euch nehmen.

Prob. Das Leben ist Edel.

Matth. 6, v. 19. 20.

Joh. 14, 15.

Joh. 16, 22.

Ach HErr / wol denen / die dich sehen / vnd vmb deiner Freundschafft willen / geehret seyn worden / Da werden wir allererst das rechte Leben haben!

Syr. 48, 12.

II. Propositio & ejus occasio.

Nun wolan / wir wollen Mose / dem Propheten vnd Cantzler Gottes in seinen eigenen Worten selbsten (welche wir dañ / auff begern des Herrn Secretarij sel. hochbetrübter Widwen vnd Kinder / in betracht / Er dieselbige neben viel andern schönen herrlichen geistreichen Sprüchen an seine täg: vnd gewöhnliche Nacht-Bett-Sponnige / mit eigenen Handen angeschrieben / zu diesem seinen Leich Text neh-

nehmen müssen vnd wollen) embsig vnd mit allem vleiß zuhören/vnd vernemen was er vns berichte:

III. Divisio.

1. De vitæ humanæ brevitate, Von des Menschlichen Lebens kürtze vnd vergänglichkeit
2. De ejusdem laboriositate, Von desselben Müheselig: vnd Arbeitsamkeit;
3. De ejusdem fugacitate, Von desselben schneller flüchtig: vnd gerader hinläuffigkeit.

Wolan/ diese drey Pünctlein wöllen wir erstlich analysiren, vnd nach dem Wortverstand besehen/ Vnd dann vors ander auch bey einem jeden den Usum vnd gebrauch/ kürtzlich berühren vnnd beybringen.

Votum. Psal. 90, 4. Der ewige allmächtige Gott/der die Menschen lesset sterben/ vnd spricht: Kömpt wieder Menschen Kinder/ gebe vnd verleyhe vns allerseits die Gnade vnd Gabe seines heiligen Geistes/ daß wir von vnser Sterbligkeit also lehren vnd hören/ daß wir recht klug vnd verständig werden mögen/ vmb Jesu Christi/des Hertzog des Lebens willen/ als welcher dem Tode die macht genommen/ vnd das Leben vnd vnvergängliche Wesen/ wieder

Vers. 13. Actor. 3, 14. 2. Timoth. 1, 10.

an

an das Licht gebracht hat. O du heiliger vnd gerechter Gott vnd Vater/ Amen/ Amen.

Das erste Stücklein / von des menschlichen Lebens kürtze vnd vergänglichkeit.

Analysis I. partis.

DEr gnedige/ barmhertzige vnd lentselige Gott vnd Vater / den ersten Menschen Adam zu seinem Ebenbild/in rechtschaffener Weißheit/ Herrlig: Gerechtig: vnd Vnsterbligkeit formiret/gemacht vnd geschaffen/hat Er jhme gantz mildiglich vnter seine Macht / Herrschafft vnd Gewalt vnterworffen/ alle andere erschaffene jrrdische Creaturn vnd Thiere/so vnter dem Himmel/ im Meer vnd auff Erden nur jmmer gewesen sind/deßgleichen auch alle vnd jde Sahmsame Kreuter vnd fruchtbare Bäume; Vnd als jn Gott nochmahls auch in den schönen Lustgarten des Paradeises/denselben mit lust vnd ohne einige beschwerung/zubewaren/ vnd zubawen satzte/ hat er jhme gleichfals von allerley lustigen/ schönen vnd guten Bäumen/ so darin gewesen/ zu essen erlaubet; Allein/damit er sich gegen seinen HErrn vnd Schöpffer/ danckbarlich vnd gehorsamblich erzeigete vnd beweisete / hat jhme Gott der HErr den einigen Baum der Erkändtnüß gutes vnd böses/

De humanæ vitæ brevitate. *Gen. 1, 27. Ephes. 4, 24. Sap. 2, 23.*

Gen. 2, 9. Lutherus. so mitten im Garten/beneben dem Baum des Lebens gestanden/gleich zu einem Tempel/Altar vnd Gotteßdienste/ für behalten / Denn das war die aller vornembste Endvrsache der Erschaffung des vernünfftigen Menschens / daß er vor allen andern vnvernünfftigen Creaturen seinen gnedigen Schöpffer/der jhme alles so mildiglich vnter: vnd vber geben / solte recht nach seinem Wesen vnnd Willen erkennen / jhme dancken / vnd jhne loben/ vnd ehren/ rühmen vnd preisen/vnd also auch für dem Fall seinen Gotteßdienst üben vnd haben.

Vnd damit der Mensche dem ersten Befehl des HERRn seines Gottes/ von dem Baum der Erkändnüß gutes vnd böses / nicht zu essen / desto ehe vnd mehr gehorchte/hat Er jhme diese scharffe bedrawung der Straffe zur Warnung daran gehengt/sagende: **Welches Tages du davon issest / wirstu des Todes sterben** / verstehe nicht allein des zeitlichen/ sondern auch des anderen vnd ewigen Todes/Denn durch den Tod verstehet die heilige Schrifft nicht allzeit den letzten Abscheid aus dieser Welt/sondern auch alles/was vor dem Tode hergehet / als allerley Vnglück vnd Trübsal/ Straffen vnd Plagen/ Schwachheiten vnd Kranckheiten / so gleich des Todes Post: vnd verboten seyn/vnd dann auch/ was auff den Tode erfol-

Pœna.

Gen. 2, 17.

Apoc. 21, 8.

Quid Scripturæ per mortem intelligat.

erfolget / als die Verdambnüß vnd ewiges verderben.

Hierab ist nun außdrücklich zuvernehmen / daß Gott den Todt nicht gemacht / noch auch lust am verderben der Lebendigen / sondern vielmehr ein hertzliches wolgefallen an jhrem Leben gehabt habe / vnd daß Adam nach seinem/anerschaffenem freyen Willen / dem Gebote Gottes einen vollkommenen Gehorsamb leisten / vnnd die angehengte Straffe gar wol meyden vnd fliehen kömen. Aber als er vnnd sein Weib der listigen hellischen Schlangen in jhrer Lügen mehr glauben / als dem Worte jhres getrewen Schöpffers / zugestellet / vnd von der verbotenen Frucht aus eigenem freyen Willen gessen / Da ist geschehen / was das Buch der Weißheit außredet / daß nemblich / durch des Teuffels Neidt der Tod in die Welt kommen / vnd die seines theils sind / auch darzu geholffen haben.

Sap. 1, 13. Tob. 3, 22. Psal. 30, 6.

Sap. 2, 24.

Hat demnach der Mensch alßbaldt / vnd an dem Tage seiner Vbertretung / das durch den Gerechten vnd warhafftigen Gott gantz ernstlich gedrawete vnd außgesprochene Vrtheil: Eodem die morte morieris, An dem Tage soltu des Todes sterben / an sich selbsten gewahr werden müssen; Denn ob wol Adam neunhundert vnnd dreissig Jahr gelebet / so ist er doch für GOTT nicht einen Tag alt worden / In betracht / vnd nach besage dieses

Psal. 90, 5. *2. Petr. 3, 8.* ses Psalms / für dem HErrn / auch tausent Jahr wie ein Tag / der auch schon gestern vergangen / zu rechen sind / Vnd hat also der Tod von stund an / an den Menschen zu nagen angefangen / biß er jhn endlich gantz verzehret vnd auffgefressen / vnd er wieder zu Staub vnd Erden werden müssen / dar- von er zuvor in seiner Schöpffung genommen worden war.

Gen. 3, 19. *Eccles. 12, 7.*

Dahero vnd vmb eines Menschen Sünde / Vngehorsamb vnnd Vbertretung willen / ist nun der Tod / vnd alles / was zum Reich vnd Anhang des Todes gehöret zu allen Adams Kindern / als die nun nicht nach Gottes / sondern nach seinem

Gen. 5, 3. *Rom. 5, 12.* *1. Cor. 15, 22* sündigen Ebenbilde gezeuget werden / durchge- drungen / vnd müssen in jhme alle sterben / weil sie mit vnd in jhm alle gesündiget haben. Daher spricht nun auch der weise Mann Syrach: Alles Fleisch verschleist wie ein Kleid / Denn es ist der

Syr. 14, 18. *Hiob. 14, 1. 2.* alte Bund: O Mensch du must sterben. Vnd der wolgeplagte Hiob sagt: Der Mensche vom Wei- be geborn / lebet kurtze zeit / vnd ist voller Vnruhe: Gehet auff wie eine Blume / vnd fellet ab / Fleucht wie ein Schatten / vnd bleibet nicht: Er hat seine

Vers. 5. bestimpte zeit / die Zahl seiner Monden stehet bey dir / Du hast ein Ziel gesetzt / das wird er nicht vbergehen.

Wie weit sich aber nun dieser gesetzter Ter-

minus

minus vnd Ziel Menschlichen Lebens gemeiniglich erstrecke/ Davon spricht nun Moses im anfang verlesenen vnnd jetzo zuerklären fürgenommenen Sprüchlein also: **Vnser Leben währet Siebentzig Jahr / wenns hochkömpt / so seynds Achtzig Jahr/ etc.**

Nach dem Hebräischen/ Griechischen vnnd Lateinschen Text/ heissen diese Worte eigentlich also: Die Tage vnser Jahr sind 70. Jahr / etc. Denn weil vnser Leben von Tagen zu Tagen anfähet/ biß zu Wochen / von Wochen aber / biß zu Monat/ vnd von Monat endlich zu Jahren wird/ vnnd dann ein jedes Jahr/ von Tagen/ Wochen/ vnnd Monaten reiteriret vnd wiederholet wird/ So wird von solcher veränderung vnd wiederholung in der heiligen Sprache das Jahr Schanah genennet / vnd in der Griechischen Sprache ἐνιαυτός. Vnd weil in vnd bey Gott eine jmmerwährende Ewigkeit / vnnd also gantz keine abwechselung vnd wiederholung der Zeit vnd Jahre ist/ als spricht der Allmechtige Gott: Quia ego Jehova sum, Schanah. *Mal. 3. 6.* Schanithi, οὐκ ἠλλοίωμαι, non mutatus sum, Das ist/ Weil ich der wesende Gott vnd HErre bin/ so verändere ich mich nicht; Daher sagt auch David: *Psal. 102. 9. 26. 28.* HERR deine Jahre währen für vnd für/ etc. Du bleibest/ wie du bist / vnnd deine Jahr nemen

kein Ende. Denn bey dem Vater des Liechtes ist gantz keine veränderung deß Liechts vnnd Finsternüß. Vnnd das ist eins alhie zumercken.

Jacob. 1, 17.

Darnach lesset sichs zwar auch wol ansehen/ als rede Moses mit den Worten: Vnser Leben währet siebentzig Jahr / etc. in gemein von aller Menschen Leben / daß es eben siebentzig oder achtzig Jahr erreichen müste/ Aber/ wenn wir vieler anderer Menschen Leben dargegen halten werden/ so wird sich da an dieser Zahl dero siebentzig oder achtzig Jahr/ Menschlichen Lebens / endweder ein hoher überschritt / oder ein grosser mangel befinden/ Denn 1. so haben ja dieses Ziel in excessu gar weit/ ja wol in die 7. 8. 9. 10. oder 11. mahl überschritten/ vnd seynd durch Gottes Gnad vnnd Segen/ elter worden! Die Väter vor der Sündflut / vnter welchen der Elteste gewesen ist / der Mathusalem / als welcher 969. Jahr / alt worden/ vnd also achtzig Jar/ über die zwölffmal erreichet hat; Also auch nach der Sündflut / biß auff Abraham haben sie auch diß Ziel im Leben weit vberschritten / vnd ist da der Elteste Mensch worden/ der Eber/ als welcher/ vierhundert vier vnd sechtzig Jahr erlebet hat / von Welchem tapffern vnnd fürtrefflichen Mann dann auch dieses wol denckwürdig/ daß/ nach dem in verwandlung der Spra-

Genes. 5, 27.

Genes. 11, 17.

Sprachen die Hebräische/als die elteste Sprache in seinem Hause geblieben/ dannenhero von diesen Manne die Jüden / die Häbreer genamset worden.

Vom Heber werden die Jüden Hebreer genent.

Vnd zwar/ so hat ja auch Moses selbsten dis benente Ziel zu Leben vberschritten/ Sintemal er einhundert vnnd zwantzig Jahr alt worden/ also auch sein Successor vnd Nachfolger Josua/als welcher/einhundert vnd zehen Jar erreichet hat/ vnd gleichwol noch starckes vnnd vermüglichen Leibes gewesen sind/ So sind man ja auch wol heutiges Tages/ at rara avis in terra, aber leyder gar selten/ alte Leute/die vber achtzig Jahr erleben/ vnnd wol neuntzig oder hundert vnnd mehr Jahr erreichen/deren ich dann selbsten alhie von Mann: vnd Welbs Personen bestetiget habe/ vnnd dahin gehen auch die reimen von den zehen Altern

Deut. 34. 7.

Als/

Zehen Jahr ein Kind/
Zwantzig Jahr ein Jüngling/
Dreyssig Jahr ein Mann/
Viertzig Jahr wol gethan/
Funfftzig Jahr stille stan/
Sechtzig Jahr geht das Alter an/
Siebentzig Jahr ein Greiß/
Achtzig Jahr nimmer weiß/
Neuntzig Jahr der Kinder Spott/
Hundert Jahr genadt dir Gott

vnd also ist beweißlich / daß Mosis benentes Ziel von vielen in excessu vberschritten worden.

Nicht weniger befindet sich nun vors ander/ auch grosser mangel in defectu, da gar viele Leute/ diesen Mosaischen Terminum vnd Ziel im geringsten im Leben nicht anreichen / Dann/ O lieber Gott/ wie manches Kind stirbet doch in Mutter Leibe/ auch ehe es geboren wirdet? Wie manches in oder doch bald nach der Geburt? daß es kaum/ eine Stunde/zugeschweigen eines Tages alt wirdet/ Gehet also mit vielen Menschen Würmlein zu / wie der weise Heyde Aristoteles von etzlichen Thierlein schreibet/ welche auß dem Wasser Hypanis, so aus Europa in Pontum fleust / geboren werden/vnd nur einen einigen Tag erleben! Daß wir arme Menschen wol klagen vnd sagen mögen mit dem Poëten Manilio:

Lib. 5. de animalib. cap. 19.

Nascentes morimur, finisq; ab origine pendet,

Das ist:

So bald wir nur geboren sind/
Der Tod von stund sich zu vns find/
Wenn wir zu lebn kaum angefangn/
So bald der Außßgang auch verhandn/

Womit dann auch dis Distichon des fürtrefflichen Manns vnd Cantzlers in Engeland Thomæ Mori fein zustimmet:

Scilicet ex illâ, quâ primùm nascimur horâ,
Prorepunt juncto vitaq; morsquè pede.

Mit

Mit gleichem Fuß Leben vnd Tode
Mit vnser Gburt herkriechen thut.

Vber das so bezeugets ja auch die Erfahrenheit/ daß leyder viele Menschen dahin sterben/ ehe sie auch das 10. 20. 30. oder 40. Jahr erreichen/ zugeschweigen daß sie den Mosaischen Terminum deß 70. oder 80. Jahr erleben solten. Vnd hieher gehöret was der geistreiche vnd hocherleuchte te Mann Gottes Lutherus gesagt hat: Homo fatuus est usq; ad annum quadragesimum: Deinde, ubi agnoscit se esse fatuum, vita consumpta est, Das ist: Der Mensch ist ein Thore biß ins 40. Jahr / ehe er aber erkennet vnd gewar wird / daß er ein Thor sey/ so ist das Leben dahin/ vnd alßdann seyn verloren alle seine Anschläge. D. M. Lutherus. Psal. 146. 4.

Ach lieben Leut/ hat nun der Patriarch Jacob/ auff die Frage des K. Pharaonis in Egypten-Landt/ wie alt er wehre! geantwortet: Die zeit meiner Wallfart ist hundert vnd 30. Jahr/ wenig vnd böse/ ist die zeit meines Lebens/ vnnd langet nicht an die zeit meiner Väter in jhrer Wallfart! Ey/ wie vielmehr müssen dann wir / als auff welche das Ende der Welt kommen ist / ein sothanes bekennen vnd sagen? Sintemal wir/ mit der bawfelligen Welt/ so allenthalben/ wie ein altes Hauß vnd Gebewde/ krachet vnd knacket/ als so jetzo einfallen wil/ so wol an Kräfften des Leibs vnd Gemühts/ alß auch am Alter vnnd Leben / abnemen Genes. 47. 9. 1. Cor. 10. v. 11.

vnd gleich auff der Todten Neige gehen. Zugeschweigen/daß jrer viele mit jrem vnsötigen fressen vnd sauffen/schlemen vnd demen/sojetzo / als zur
Math. 24. 28 zeit Noha/Christi Weissagung nach/gleich wie eine grosse Sündflut eingerissen / sich selbsten dz Leben nehmen vnnd verkürtzen / daß es wol heisset/ wie Syrach sagt: O wie viele haben sich zu Tode gefressen! Wer aber mässig ist/ der lebet desto lenger. Wie dann vnter andern auch an dem Hey-
Ælianus lib. 13. variarum historiarum. Laeret. l. 2. den Socrate zusehen/welcher gleich wie Moses einhundert vnd zwantzig Jahr alt worden/ vnd keine Kranckheit gefühlet hat/vnd da dessen vrsach von jhm gefragt worden/hat er geantwortet: Er habe sich alle sein lebetage nicht einmal satt gessen/ꝛc.

Verborum Moysis Ἀρσις & *negatio.* Vnnd das ist also per ἄρσιν sive negationem gesagt / wie die worte Mosis nicht zuverstehen sind / daß sie nemblich auff Menschen in gemein nicht können oder sollen gezogen werden/ in betracht deroselben viele berürtes Ziel gar weit vberschritten/ viele aber dasselbige auch im geringsten nicht erreichet haben.

Θέσις & *affirmatio.* Nun wollen wir per θέσιν, sive affirmationem, auch kürtzlich besehen / was denn des Propheten Moses eigentlicher Verstand vnnd Meynung in diesen Worten sey! Derselbe aber ist nun dieser/ daß er alhie ein gemeines Ziel setze / welches beynahe alle Menschen in gemein / so zu jhrem rechten

ten Alter kommen/ vnd zu etwas tügen/ zu seiner deß Moyse zeit / erreichet haben / Denn / was vber achtzig Jahr kömpt / daß darff man fast kein Leben nennen / denn da nimpt abe die Stärcke des Leibes/ Gemüths vnnd Vernunfft/ vnnd hat das grosse Alter viel Vnordnung vnd Armseligkeit/ Darumb redet Moyses von der besten Zeit/ oder von den besten Jahren / wie es zu seiner zeit gewesen / darin der Mensch noch zugebrauchen gewesen ist. Vnnd das ist dieser Worte rechte vnnd gründtliche Meynung vnnd Verstand. Dahin dann auch der weise Mann Syrach gesehen/ da er also spricht: Was ist der Mensch? Worzu taug er? Was kan er frommen oder schaden thun? Wenn er lange lebet / so lebet er hundert Jahr! Aber gleich wie ein tröpfflein Wassers gegen dem Meer / so geringe sind seine Jahr gegen die Ewigkeit. Eben dieses hat auch/ bey sich erwogen / der gewaltige vnnd Großmächtige König Xerxes, Denn als derselbe den grossen hauffen seines wol außgeputzten vnd zierlichen Kriegß-Volcks zu Roß/ vnd zu Fuß angesehen/ wechst jhm darüber sein Muth vnd Hertz/ vnd hebt vor frewden an zu jauchtzen vnd zulachen/ aber nicht lange darnach/ thut er ein hertzlichs seufftzen/ vnd lässet gantz mildiglich seine Zähren fallen/ Als man nun vrsach seines weinens begerte / gibt er antwort:

Senectus ipsa morbus est.

Syrach. 18. v. 7. 8.

Xerxes.

Solte

Solte ich nicht weinen vnd trawrig seyn? Vnter diesem mächtigen / grossen Hauffen / ist mancher tapffer Helt vnd Kriegs-Mann / vnd vber hundert Jahr / hat jhrer keiner weder Haut noch Haar / Denn es ist mit den Menschen bald geschehen.

Ja lieben Freunde / freylich ist es wol zubeweinen vnd zubeklagen / daß der Mensch / als die aller edelste / schönste vnd herrligste / ja zu Gottes Ebenbild erschaffene / vnd vor allen andern jrrdischen Thieren / sein Häupt auffricht tragende Creatur / wegen der Sünde so jämerlich / scheußlich vnd heßlich verderbet worden / vnd so gar kurtzes Lebens seyn muß / daß auch viele andere geringschätzige jrrdische Thiere ein viel lengers Lebē erreichen vnnd erlangen! Denn seynd die Raben nicht diebische / vnnütze Vögel? Noch sollen sie dreymal lenger als ein Mensch leben! Eine Krähe aber neunmal lenger / wie auch die wilden Gänse / sehr lange leben sollen; Von dem Phœnix schreibet Plinius, daß er in die sechßhundert vnd sechtzig Jar alt werden sol.

Theophrastus Philosophus accusabat naturā quod cervis & cornicibus vitā diuturnam quorum id nihil interesset, hominibus quorum id maximè. †

Der großmächtige König Alexander, hat einen Hirsch gefangen / der am Halse einen Ring getragen / welches Jahrzahl außgewiesen / daß der Hirsch etzliche 100. Jahr alt gewesen / vnd wird es darfür gehalten / daß ein Hirsch in die viermahl lenger / alß ein Mensch leben sol.

Hirschvom *Alexandro* gefangen.

† *Interfuisset, tam exiguā dederit Cicero in Tusc. quæstion. lib. 3.*

Usus I. partis ad exhortationem.

DJeses sol vnß nun dienen zu einer Vermahnung vnnd Erinnerung / daß wir nemblich jmmerdar bedencken / wie der Mensch / vom Weibe geboren / so gar eine kurtze zeit lebe / vnd demnach ein jeder vleissig mit dem lieben David seufftze vnd bete: Ach HErr / lere doch mich / dz es ein ende mit mir haben muß / vnd mein Leben ein Ziel hat / vnd ich darvon muß. Siehe / meine Tage sind einer Hand breit bey dir / vnd mein Leben ist wie nichts für dir; Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen / die so sicher leben / Sela. Sie gehen daher / wie ein Schämen / vnd machen jhnen viel vergeblicher vnruhe / Sie samblen / vnd wissen nicht wer es kriegen wird / etc. Wie dort an jenem reichen Geitzhalse vnd Kornwucherer zusehen / welcher seine Scheure grösser bawen ließ / vnd alles / was jhm gewachsen war / darein samblet / vnd sprach zu seiner Seelen: Liebe Seele / du hast einen grossen Vorrath auff viele Jahr / habe nu ruhe / Jß / Trinck / vnd habe einen guten Muth / Aber Gott sprach zu jhm: Du Narr / diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern / Vnd weß wird seyn / das du bereitet hast? Vnd henget der HErre Christus diß Morale vnd nöhtige Erinnerung daran: Also gehet es / wer jm Schätze samlet /

Job. 14, v.

Psal. 39, v. 6. 7. 8. Admoneas mortis, Deus, extremique dies Mortales cæcos, ut sapienter agãt

Luc. 12, 19.

let vnd ist nicht reich in Gott. Sollen demnach vielmehr dahin trachten/ daß wir haben/ 1. Gnade bey GOTT. 2. Ein gut Gewissen bey vns. 3. Vnnd einen ehrlichen Namen bey den Menschen. Denn der bleibet gewisser alß tausent grosse Schätze Goldes. Ein Leben / es sey wie gut es wölle/ so währet es eine kleine zeit/ aber ein guter Name bleibet ewiglich. Wir sollen hierbey auch erinnert seyn/ daß sich Niemand des Morgenden Tages rühmen solle/ (Nescit enim quid serus vesper vehat) Denn er weiß nicht/ was sich noch heute begeben mag/ sintemal es vor Abends noch wol anders werden kan/ weder es am Morgen gewesen ist / zugeschweigen / daß man wissen könne/ was Morgen seyn wirdet; Deñ was ist vnser Leben? Liß es zurück / so heists Nebel/ Ein Dampff ist es sagt S. Jacob/ der eine kleine zeit währet/ darnach aber verschwindet er; So gedenck nun an deinen Schöpffer in der Jugend/ ehe denn die bösen Tage kommen/ vnnd die Jahr herzu treten/ da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht. Nach dem Exempel deß frommen Königs Josiæ/ denn als derselbe noch ein Knabe war/ fieng er an zu suchen den GOtt seines Vaters Davids/ etc. Es schicke sich auch ein jeder in die Zeit/ vnd wende desselben kürtze also an/ daß es jhme nicht zum Verderben/ sondern vielmehr zur Seligkeit gedeyend gereiche.

Syr. 41, 15.

Prov. 27, 1.

Jacob. 4, 13.

Eccles. 12, 1.

2. Paral. 34, 3.

Ephes. 5, 15.

che. Denn was wegerstu dich doch wider GOttes Willen/ du lebest gleich Zehen/ Hundert/oder Tausend Jahr? Denn im Tode fraget man nicht/ wie lang einer gelebet habe/sondern wiewol/denn lang leben macht nicht selig/ vnnd zeitlich sterben verdampt nicht. Aber hiervon hören ewer Liebe zur andern zeit weitleufftiger.

Fulgent. In hoc seculo Christianis fidelibus non vita longa prodest, sed bona. Sicut fabula, sic vita, nō quā diu, sed quàm benè acta sit refert, Senecae epistola 93.

So folget nun

Das ander Theil/ von des Menschlichen Lebens Müh: vnd Arbeitseligkeit.

2. Pars, de vitæ humanæ laboriositate.

ES gienge zwar noch wolhin/ wenn diß Leben gleich kurtz vnnd vergänglich wehre/vnd man gute/ geruhigliche Tage darbey haben möchte/ Denn wenig vnnd gut/ spricht man/ das gehet hin/ Aber wenig vnd böse/das taug gar nicht. Darumb so zeiget nun Moses alhie auch ferners an/ des Menschlichen Lebens grosse Müh: vnnd Arbeitsamb Seligkeit/ in dem er weiter spricht: Vnnd wenns köstlich gewesen ist/ so ists Mühe vnnd Arbeit gewesen.

Denn neben dem Tode/der bald vnd kurtz mit den Menschen fehret/vnd den garaus mit jhnen spielet/hat auch der gerechte GOTT dem Menschen noch den sawren Nasenschweiß auffgelegt/sagende: *In sudore tuæ traduces tempora vitæ*,

Im Schweiß deines Angesichts soltu dein Brod essen/ꝛc. Daher kömpt es nun/ wenn gleich vnser Leben köstlich gewesen/ vnnd mit grosser Macht vnd Pracht da gestanden/wie eigendtlich das Hebräische wort (Rhahab) andeutet/so ists doch nichts anders gewesen / Als r. Amal, κόπος, defatigatio, eine Abmattung/Mühe/grosse Angst/Beschwernüß/ Lechtzen vnd Müdigkeit / so wol jnnerlich an der Seel/Gemüth vnd Hertzen/als eusserlich am Leibe/ wie vor zeiten die jenigen erleiden vnd erfahren müssen / welche Nacht vnd Tag in den Pistrinis vnd Roßmülen sich mit mühseliger Arbeit/ söhlen vnd püffeln müssen.

2. Darnach/ saget Moses / ists auch gewesen Avæn, πόνος, Arbeit/ davon die Spañ: vnd Sehn-Adern verletzet vnd geschwechet werden. Diese beyde Stücke/ Mühe vnd Arbeit hat der geistreiche Poët in diß Distichon fein zusammen verfasset:

Et dolor & labor est, quodcunq; hîc vivimus ævi,
Quod patimur dolor est; quod facimus, labor est,

Das ist:

Beyds Schmertz vnd Arbeit alles ist/
Was wir hie Lebn/ zu dieser frist/

Was

Was wir leiden/ ist alles Schmertz/
Die Arbeit macht gantz müd das Hertz.

Vnd haben also wir arme Menschen freylich 2. Cor. 7. 5.
außwendig Streit / vnnd inwendig Furcht vnnd
Schrecken/ Ja es ist alles gantz eytel / Denn lie- Eccles. 1, 3.
ber / was hat doch der Mensch mehr von alle sei-
ner Mühe/ die er hat vnter der Sonnen? als nur
Mühe vnd Arbeit. Der fromme vnd gedültige
Mann Hiob klagt vnnd sagt: Pœnæ ejus militant
in me, Es zuplagt mich eins vber das ander. Vnd Job. 10, 17.
abermal spricht er: Muß nicht der Mensch im- Job. 7, 1.
merdar im Streite seyn auff Erden? Vnnd seine
Tage sind / wie eines Tagelöhners; Wie auch der
Poët Prosper sagt:

Nusquàm bella bonis, nusquàm certamina desunt,
Et cum quo certet, mens pia semper habet.

Streit vnd Krieg muß ein frommer Mann
Allzeit in diesem Leben han.

Denn es ist ja trawen ein elend/ jämmer-
lich Ding vmb aller Menschen Leben/ von Mut-
terLeibe an/ biß sie in die Erde begraben werden/
die vnser aller Mutter ist; Da ist jmmer Sor- Euripides:
ge/ Furcht / Hoffnung / vnnd zuletzt der Todt: Hæc vita vera non est vita sed calamitas.
so wol bey dem / der in hohen Ehren sitzt / alß bey
dem geringsten auff Erden / so wol bey dem / der
Seyden vnd Kron tregt/ alß bey dem / der einen
groben Kittel an hat. Vnnd ob wol ein jeder
Mensch seine Mühe vnnd Arbeit hat/ so findet

sichs doch vielmehr bey denen/so in hohen Emptern sind vnd sitzen/ daß es billich heist/

Je höher Stand vnd Herrligkeit/
Je grösser Müh vnd Fehrligkeit.

Sustinet in numeros fulgens diadema labores, Maximo & Imperio, maxima cura subest.

Denn da kan man auch offtmals das liebe trockene Brod nicht mit Frieden essen/wie dañ neben viel andern auch der HErr Secretarius seliger/ mit seinem beschwerlichen Ampt vnd Dienst wol erfahren/ vnnd demnach mit der Arraganer König Alfonso sagen mögen: Asinorum conditionem longè meliorem esse, quàm Regum; Nam illis quidem comedentibus, dominos parcere, Regibus neminem, Das ist/ Haben doch die Esel viele eine bessere Gelegenheit / als die Könige/ oder die Weltliche Obrigkeit/ Denn wenn dieselbe essen / so verschonen vnter des ja derselben jhre Herren / Aber der Könige verschonet Niemand.

Was Democritus zu Aufferweckung des Königs Xerxis Gemahl begehret habe.

Vnd dieses hat auch der weise Heyde Democritus den Gewaltigen vnd Großmächtigen Könige Xerxi zu verstehen geben wöllen / Denn als demselben sein wunderschönes Gemahl gestorben/ vnd er derowegen zum Philosopho vnd berümbten weisen Manne Democrito gesand/ vnd jn gebeten/ weil er seiner Kunst halben zum höchsten berümpt/ er/so fern es müglich/ sein Gemahl wiederümb lebendig machen wolte / darauff er dem Könige hat anzeigen lassen/ dz es jme müglich wehre zu thun/

so

so fern es dem Könige müglich zuverschaffen/was er darzu benötiget. Da nun Xerxes der Antwort fro ward/ vnd meinete/ daß jhme/als einem trefflichen Könige/daran nichts mangeln köndte/ fordert Democritus dreyssig Namen derer/die ohne Creutz vnd Widerstand das dreyssigste Jahr jhres Lebens erreicht hetten: Damit hat nun Democritus anzeigen wöllen/ daß es Xerxi eben so vnmüglich wehre/ 30. Namen solcher Menschen zufinden/alß jhme einen Todten Lebendig zu machen/ vnd weil diß Leben so voll Mühseligkeit vnd Trübsal ist/sagt wol der Prediger Salomon/daß der Tag des Todes besser sey/weder der Tag der Geburt. Denn bey dem Leich pflegt man zusingen: Sein Jammer/ Trübsal vnd Elend/ ist kommen zu einm seligen Endt/etc. Vnnd dahero haben auch die Traxenser geweinet/ wenn ein Mensch geboren worden/vnd damit sein Jammer vnd Elend angefangen; Wenn er aber gestorben/haben sie vor Frewden gelacht/ weil in vnnd mit dem Tode auch sein Jammer ein Ende nehme. Vnd dahero sagt auch der wolgeplagte Hiob: Meine Gebeine wüntschen den Todt/ich begehre nicht mehr zu Leben. Vnd abermal sagt er vom Menschen in gemein: Weil er daß Fleisch antregt/ muß er Schmertzen haben/ vnd weil sein Seel noch bey jhm ist/ muß er leyde tragen.

Eccles. 7. 2.

Valer. Maxim. lib. 2. cap. 1.

Psal. 37. 3.

Job. 7. 15.

Cap. 14. 22.

Vsus

Usus secundæ partis.

Usus II. partis.

1. Ad exhortationem.

DIerbey sollen wir nun erstlich erinnert seyn / Daß / weil der Mensch zur Mühe vnd Arbeit geboren / gleich wie der Vogel zum Flug / sich demnach Niemand dieselbe verdriessen lasse / ob es jhme gleich sawr darüber wird / Denn der höchste (vnd nicht der Teuffel / wie das faule / Gottlose Gesinde pflegt zu sagen) hats also geschaffen / vnnd dasselbe

Job. 5, 7.

Syr. 7, 16.

1. Ad otium tollendum, den Müssiggang abzuschaffen / Denn es heist / otia dant vitia, Müssiggang lehret viel böses / Ja / er ist pulvinar Sathanæ, ein Pulß: vnd Ruhe-Küssen des Sathans / wie Ambrosius sagt; Nihil agendo, homines malè agere discunt, spricht der Comicus:

Syr. 33, 29. Otij vitia negotio discuti untur.

Terent.

Wenn die Menschn nichts zu schaffen han /
So lernen sie nur böses thun;

2. Ad corpus domandum, den Leib zuzwingen / vnnd zuzähmen / daß er nicht geil werde:

1. Cor. 9, 27. Rom. 13, 14.

Cedit amor rebus, res age tutus eris.

Vor böser Lust wirst sicher seyn /
Wenn du stets thust die Arbeit dein.

Quæritur Ægystus quare sit factus adulter?
In promtu causa est, desidiosus erat.

Ey lieber hör / Es wird gefragt /
Was AEgystum zum Ehbruch bracht?
Darauff zur antwort bald wird geben /
Daß er faul war in seinem Leben.

Dar-

Darumb:

Otia si tollas, periêre libidinis arcus,

Arbeite/ daß dir die Haut raucht/
Solchs ist / für böß Lust/ das best Kraut.

Mein Kind/ sagt Syrach / gehorche mir/ vnnd verachte mich nicht / daß dich zu letzt meine Worte nicht treffen; Nim dir etwas für zuarbeiten / so wiederfähret dir keine Kranckheit/etc. Syrach. 30. v. 26. 27.

Denn wer Arbeitet/ dem ist der Schlaff süß / er habe wenig oder viel gessen; Eccles. 5, 11.

3. Ad victum quærendum, daß man dadurch seine Nahrung suchen vnnd haben sol / Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit/ wol dir/ du hasts gut; Psal. 128, 2.

Dij nobis laboribus omnia vendunt, haben auch die Heiden gesagt/ GOTT verkeufft vns alles vor die Arbeit. Derowegen/ Terent.

Fide Deo atq; imitatus apes tua in arte labora,
Non labor in Domino talis inanis erit.

Prob. 6, 6. 1. Cor. 15, 58.

Traw Gott vnd arbeit/ wie eine Bien/
So segnet Gott vnd gibt Gewin/

Denn gute Arbeit/ gibt herrlich Lohn; Sap. 3, 15.

Amor ubi est, labor non est, Bernh.

Lust zum Dinge/ Macht alle Arbeit geringe.

Wer nun gestolen hat/ der stele nicht mehr/ Sondern schaffe mit seinen Händen etwas guts/ auff daß er habe zugeben dem Dürfftigen. Ephes. 4, 28.

Debet servus Christi corporaliter operari, unde vivat; ne compellatur egestate necessaria petere, Das ist: August.

Ein Diener Christi/ sol seine leibliche Arbeit ha-

ben/daher er haben könne/auff daß er nicht/durch mangel vnnd Armuth gezwungen / bey andern/ vor den Thüren seine Nottarfft suchen müsse. Lieben Brüder / sagt S. Paulus/ jhr seyd wol eindächtig / vnser Arbeit vnnd vnser Mühe/ Denn Tag vnnd Nacht arbeiten wir/daß wir Niemand vnter euch beschwerlich wehren. Nicht zwar darumb/ daß wir deß nicht macht haben/ sondern daß wir vns selbst zum Vorbilde euch geben/vns nachzufolgen. Vnnd da wir bey euch waren/geboten wir euch solches/daß/so jemand nicht wil arbeiten/ der sol auch nicht essen; Denn wir hören/ daß etzliche vnter euch wandeln vnordig/ vnnd arbeiten nichts/ sondern treiben fürwitz. Solchen aber gebieten wir / vnnd ermahnen sie / durch vnsern HERRN Jesum Christ/ daß sie mit stillem wesen arbeiten/vnd jhr eigen Brod essen. Der Könnig Pharao fraget gar genaw/ wz Josephs Brüder Handthierung were/damit sie sich nehreten/ Was ist ewer Narungesprach er/Darauff sie antworten: Deine Knechte sind Vihehirten / wir vnd vnser Väter / etc.

Act. 20, 34.

1. Thes. 2, 9.

2. Thes. 3, 8.

Genes. 47, 3.

Diesen Gebrauch haben auch die Massilienser vnter sich gehalten/ Denn sie haben keinen Bürger vnter sich leiden wöllen / der keine gute vnd nützliche Handthierung getrieben/vnd solchen haben sie das Kühfensier/ oder dz Thor gewiesen.

Massilienser.

Also

Also auch die Areopagiten / haben zu Athen acht gegeben / wornit sich ein jeder nehrete / vnnd die faulen Schlüngel der Obrigkeit zur Straff für- *Areopagiten.*

gestellet. Valerius Maximus schreibet davon also: Areopagitarum sanctissimum apud Athenienses erat consilium, in quo quid quisq; Athenienſium ageret, aut quonam quæstu sustentaretur, diligentissimè inquirebatur, ut homines honestatem, vitæ rationem, memores reddendam esse, sequerentur. *Valer. Max. lib. 2. de justitia fol. 39.*

Vnd das ist zu einer nothwendigen Erinnerung vnd Vermahnung alhie Erstlich zumercken.

Vors ander / haben wir nun hierbey auch einen feinen Trost in acht zu nehmen / Daß / ob vns gleich der liebe Gott eine schwere Last / an Mühe vnd Arbeit / auffgelegt / er doch gleichwol darunter vns nicht lassen / sondern trewlich dieselbe tragen helffen wölle / Denn Gott ist getrew / der lesset niemand vber vermügen versuchen / sondern machet / daß die Versuchung ein Ende gewinne / daß mans kan ertragen. Nach seiner gnedigen Verpflichtung / da er sagt: Höret mir zu / jhr vom Hause Jacob / vnnd alle vbrigen vom Hause Jsrael / die jhr von mir im Leibe getragen werdet / vnnd mir in der Mutter ligget. Ja / ich wil euch tragen biß ins Alter / vnnd biß jhr 2. Ad consolationē. *Psal. 68, 20.* *1. Cor. 10, 13.* *Esa. 46, 3.*

graw werdet/ Ich wil es thun/ Ich wil heben vnd
tragen vnd erretten. Er schicket vns auch zu den
Tröster/ Träger vnd Helffer / den heiligen Geist/
Rom. 8, 26. welcher vnser Schwachheit auffhelffen muß/ des-
2. Cor. 12, 9. sen Krafft ist in den Schwachen mächtig; So hat
Tit. 3, 4. ja auch Jesus Christus / der leutselige Heylandt/
Esa. 43, 24. die aller höchste vnd gröste Arbeit / von vns / auff
sich genommen / vnd dieselbe getragen / daß wir
& 53, 8. möchten Frieden haben; Er ists/ der vns tröster
Genes. 5, 29. in vnser Mühe vnd Arbeit / die der HERR ver-
flucht hat. Er gibt dem Müden Krafft / vnnd
Stärcke gnug dem vnvermügenden/ daß alle / die
Esa. 40, 29. auff den HERRen harren/ newe Krafft kriegen/
daß sie auffahren mit Flügeln / wie Adler / daß
sie lauffen / vnd nicht mat werden / daß sie wan-
deln vnd nicht müde werden. Denn wir haben
Heb. 4, 15. nicht einen Hohenpriester / der nicht köndte mit-
leiden haben mit vnser Schwachheit/ sondern der
versucht ist allenthalben/ gleich wie wir/ doch oh-
Esa. 65, 23 ne Sünde. Der hat vns verheissen/ daß wir nit
1. Cor. 15, 58. vmbsonst arbeiten sollen / Denn es ist noch ein
Ruhe verhanden dem Volcke Gottes/ Daß / wer
Ebr. 4, 9. 10. zu seiner Ruhe kommen ist/ der ruhet auch von sei-
nen Wercken / gleich wie Gott von seinen. Denn
8 August. es heist: *Vita negotium, mors otium,*

Lange Leben / Ist lange Quelen/
Früer Todt/ Endet alle Noth.

Wenn

Wenn vns nun der HERR/ als der Gewald hat/ beyde vber Leben vnd vber Todt/ von diesem Jammerthal abfordern/ auß dem Karn der Trübsal außspannen/ auß dem Gefängnüß aufflösen/ zu seiner ewigen Ruhe bringen / vnd da vnser Thränen von vnserm Angesicht abwischen wil/ So sollen wir ja billich gantz willig vnd gern folgen vnnd bereit seyn / vnd mit Elia sagen: Sufficit, Domine, tolle animam meam, Ach HERR/ ich bin gnug geplagt/ nim nur meine Seele hinweg/ Dann ich bin ja nicht besser als meine Väter. Vnnd mit dem alten Simeon: HErr / Nun lessestu deinen Diener im friede fahren/ ἀπολύεις, dissolvis, du lessest mich loß / oder spannest mich auß/ denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen/ etc. Vnnd mit S. Paulo:

Sap. 16, 13. Psal. 84, 7. Esa. 42, 7. Esa. 25, 8. Apoc. 7, 17. & 21. 4. 1. Reg. 19, 4. Luc. 2, 49.

Dissolvi cupio & tecum, pie, vivere, Christe.

Ich habe Lust abzuscheiden/ oder auffgelöset zu werden/ vnd bey Christo zu seyn/ etc.

Aber zubeklagen ists/ daß wir leider auff diß arbeitsame vnd mühselige Leben / so gar verpicht sind / gleich wie die Vögel auff die Leim Ruhte Vnd gehet vns eben wie jenem Manne/ der Wasser zur Küchen tragē vnd gar schwere arbeit thun muste / darüber er sich dann offte den Todt wüntschete / Als derselbe aber einßmals/ seinen begeren nach/ kam/ jhn von seiner Mühe vnnd Arbeit zu-

Deploratio.

erlösen/ da war es jhme noch nicht gelegen / vnnd sprach: Er wolt lieber noch Steine oder andere schwere Last darzu tragen. Denn der Geist ist
Matth. 26. 41 wol willig / aber das Fleisch ist schwach / Vnnd weil wir in dieser Hütten sind / sehnen wir vns
2. Cor. 5. vnd sind beschweret / sintemal wir lieber wolten / nicht entkleidet / sondern vberkleidet werden / auff daß dz Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. Ach wie lange verzögerte doch Elias / ehe er
2. Reg. 2. 11. auff den fewrigen Wagen sitzen wolte! O es kam jhn gar sawr an; Nun auch genug vom andern Pünctlein.

So folget nun

Das dritte Stücklein / Von des Menschlichen Lebens Flüchtigkeit.

3. Pars De vitæ humanæ fugacitate.

SAvon sagt nun Moses ferners also: Denn es fähret schnel dahin / alß flögen wir darvon.

Erstlich spricht er: Vnser Leben fähret schnel dah in / etc. Das Hebräische Gotz heisset / avulsus est repentè / er ist Vhrplötzlich vnnd ohnversehens
Esa. 38. 12. hinweg vnd abgerissen / wie ein Weber seinen Fa-

den

den abreist / vnd ein vnzeitiger Apffel vom Baum abgerissen wird; Avellitur festinatio, lauts nach der Original Sprache / Das eylen vnsers Leben wird abgerissen / als lauffe es sich mit seinem hefftigen eylen selbst den Hals abe / Denn wenns im besten Lauffe sey / so werde es hinweg gerissen / wie an dem hurtigen Lackey / dem Ahasael zuersehen / Denn ob derselbe wol von leichten Füssen war / wie ein Rehe auff dem Felde / so konte er doch dem Tode nicht entlauffen / Sondern ward von demselben mitten im Lauff vbereylet / als er von dem Abner erstochen ward / daß man wol von jhme sagen mag: 2. Reg. 2. 6. 18. 23.

Ambulat & subitò funus mirantur amici,
Der jetzo lieff gantz frisch daher
Der ligt da Todt / wird bweinet sehr.

Vnd eben diß haben auch die tapffere vnnd streitbare Helden / der König Saul vnd sein Son Jonathan erfahren müssen / ohnangesehen / sie leichter gewesen sind weder die Adler / vnd stärcker als die Löwen / wie David in seinem Epicedio oder Leichgesang von jhnen rühmet. 2. Sam. 1, 23

Zum andern spricht nun Moses: Alß flögen wir davon / wie auch Job sagt: Vnser Jahr sind schneller gewesen / denn ein Läuffer. Job. 9, 25.
Item / meine Tage sind leichter dahin geflogen / Iob. 7, 7.

Dann

dann ein Weber Spull/vnd sind vergangen/daß kein auffhalten da gewesen ist.

Tempora labuntur, tacitusq; senescimus annis,
Et fugiunt freno non remorante dies;

Die zeit gar heimlich leufft dahin/
Eh wirs gwar werdn/schon alt wir sind/
Die Tag sich nicht auffhalten lahn/
Wenn man gleich het ein starck Gespan.

Hierüber seufftzen vnnd klagen die verdampte Gottlosen für Angst des Geistes/vnd sagen: Was hilfft vns nun der Pracht? Was bringt vns nun der Reichthumb/sampt dem Hochmuth? Es ist alles dahin gefahren wie ein Schatte/vnd wie ein Geschrey das fürüber fähret/wie ein Schiff auff den Wasser Wogen dahin läufft/welches man/so es fürüber ist/keine Spur finden kan/noch desselben Bahn in der Fluth; Oder wie ein Vogel/der durch die Lufft fleugt/da man seines Wegs keine Spur finden kan/Denn er regt vnd schlegt in die leichte Lufft/treibet vnd zertheilet sie mit seinen schwebenden Flügeln/vnnd darnach findet man kein Zeichen solches Flugs darinnen: Oder/als wenn ein Pfeil abgeschossen wird zum Ziel/da die zutheilete Lufft bald wieder zusammen felt/daß man seinen Flug dardurch nicht spüren kan: Also auch wir/nach dem wir geboren sind gewesen/haben wir ein Ende genommen/vnnd haben kein Zeichen der Tugend beweiset/aber in

Sapient. 5. v. 8, &c.

vnser

vnser Boßheit sind wir verzehret/etc. Ich meine ja! Hie wird vns die schnelle Hinflüchtigkeit vnsers Lebens/durch außtrückliche vnnd bekandte Gleichnüsse gantz eigentlich beschrieben/vnd gleich für die Augen abgemahlet/Daß wol die Verßlein sagen:

Omnia sunt hominum tenui pendentia filo,
Et subito casu, quæ valuêre ruunt,

Des Menschen Lebn vnd all das sein/
Hengt an eim seyden Fädelein/
Was jetzt mit Macht vnd Stärck da steht/
Bald mit grossm Krachn zuboden geht.

Wie auch der geistreiche Psalm lautet:

Heut ist der Mensch schön/jung vnnd lang/
Sich Morgen ist er schwach vnd franck/
Bald muß er auch gar sterben/
Gleich wie die Blumen auff dem Feld/
Also muß auch die schöne Welt/
In einem Huj verderben.

Oder wie wir sonst singen:

Heut ist der Mensch Gesund vnd Starck/
Sich/Morgen Todt vnd ligt im Sarck/
Heut blüen wir wie ein Rößlein roth/
Bald franck vnd Todt/
Jst allenthalben Müh vnd Noth.

Vnd haben die Alten gar recht gesagt:

Mors juvenibus est in insidiis;
Senibus autem in januis, Das ist:

Jung Leut den Todt habn hinter sich/
Daß er jhn nachschleicht listiglich/

Alt Leut abr han jhn vor sich stehn/
Drumb sie gschickt können mit jhm gehn.

Vnd daher spricht auch Hugo, daß der Todt dreyerley Boten habe / die er vor sich herschicke;

Hugo de 3. mortis nuncii.

Der Erste Bote sey/ Casus der plötzliche Zufall vnd derselbe verkündigt mortem latentem, den heimlichen / verborgenen Todt/der sich versteckt hat/vnd plötzlich herfür bricht/auch ehe man sichs versiehet/ Denn ja trawen viele Leute gar plötzlich müssen sterben / vnd zu Mitternacht erschrecken vnd vergehen ! Der Mensch/sagt der Prediger Salmõ / weiß seine zeit nit/sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädtlichen Hamen/ vnnd wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden/ so werden auch die Menschen berückt zur bösen zeit/ wenn sie plotzlich vber sie felt/etc. Daher sprach auch David zu Jonathan: Warlich/so wahr der HERR lebt/ vnd so wahr deine Seel lebt / Es ist nur ein Schritt zwischen mir vnnd dem Tode. Der Mensch / sagt Eliphas von Theman / wird ein Ende nehmen / wenns jhme vnehen ist. Er wird abgerissen werden/wie eine vnzeitige Trauben vom Weinstock / vnnd wie ein Ohlbaum seine Blut abwirfft / etc. Ja alle die auff Erden wohnen müssen plötzlich dahin sterben wie das / Das ist / so leicht man mit den Fingern ein Knipfflein schlagen mag/ ist es auch vmb einen

1. Casus.

Job. 34, 20.

Eccles. 9, 12.

2. Sam. 20, 3.

Iob. 15, 32.

Esa. 51, 6.

einen Menschen gethan/ Denn seyn Leben ist wie Nichts/ wie dañ die heilige Göttliche Schrifft solches alles/nicht allein mit vielen/schönen/herrlichen Gleichnüssen / welche dañ leichtlich zubehalten sind/sondern auch mit vnzehlbarn Exempeln der mancherley Todes Fäll / täglicher Erfahrung zwar zugeschweigē / außtrücklich beweiset vñ darthut. Vnd das ist ein Bote/ den der Todt vor sich herschickt/nemblich Casus, der vhrplötzliche Zufall. *Psal. 39, 7. & 144, 4.*

Similitudines diutius inhærent.

Der Ander Bote des Todes/sagt Hugo/ist nun infirmitas, die Schwach : vnd Kranckheit/dieselbe verkündiget nun mortem apparentem, den herfür blickenden Tod/vnd spricht: Bestel dein Hauß/ denn du wirst sterben/vnd nicht Lebendig bleiben! da winseln wir dañ wie ein Kranich vnd Schwalbe/vnd girren wie eine Taube/vnnd meynen/wir werden nu zur Hellen/(oder des Grabes) Pforten fahren/vnd vnsere Zeit/ im Lande der Lebendigen sey nun gantz vnd gar auß vnd dahin. Sintemahl wir nit wissen kõnen/ob wir auch/von vnser Kräckheit/dargegen auch ohne Gottes willen ordent: zu geschweigen vnordentliche Artzney/ im geringsten nichts helffen mag/wieder auffkommen werden! wie dem K. Hiskia vnd vielen andern wiederfaren. 2. Infirmitas *Esa. 38, 10. v. 14. v. 10, 11. Psal. 107, 20.*

Vnd hieher kan nicht vnfüglich referiret vnd gezogen werden / dieses Beyspiel / wie Nemblich einßmal einer mit dem Tode einen Contract vnnd Beyspiel.

bedinge gemacht / daß er jhn nicht holen solte / er hette jhm / dann zuvor einen Boten gesandt / daß er sich auff jhn schicken vnnd bereiten könte; Wie nun aber nach der Hand der Todt kömpt / vnnd jhn aus diesem Leben / hinweg nemen wil / wandte der ander für / das wehre ja jhrem Contract zuwieder / denn er hette jhme ja noch keinen Boten zugeschickt; Da antwortet der Todt; O lieber Gesel / wie manchmal habe ich mit vielen / vnterschiedenen Kranckheiten bey dir angeklopffet! das sind meine Boten / die ich dir / laut vnsers Bedinges / zugeschicket habe! Darümb habe ich ja gehalten / wesen wir einig worden / so hilffts nun nichts / du must kurtzrund mit mir fort / du seyst bereit / oder vnbereit.

3. Senectus. Seneca: *Ante senectutem curabi, ut benè viverem; In senectute, ut benè moriar.*

Nun der dritte Bote des Todes / wie Hugo sagt / ist Senectus, das Alter / dasselbe aber verkündiget / mortem præsentem, den gegenwertigen Tod / als welcher alten Leuten schon zun Augen vnd allen Leibs Glidmassen herausser gücket / vnnd sie gleich mit einem Fuß auff dem Grabe gehen / Deñ da werden die Sonne vnd das Liecht / Mond vnd Sternen finster / (das ist der Verstand vnnd Gedächtnüß nimpt abe) vnd kommen Wolcken wieder nach dem Regen / (Dünste vnnd Flüsse fallen weidlich) die Hüter im Hause (das ist / die Hände / damit man dē Leibe seine Narung erwirbet vnd

Senes, caligantibus jam oculis, astra & lumina clarè non queunt cerbere.

das

das Häupt) zittern/ Die starcken/ (Beine vnnd Knochen) krümmen sich. Die Müller (die Zähne) stehen müssig / dz jhr so wenig worden ist / Die Gesicht durch die Fenster/ (die Augen) werden finster/ vnd kan man auch durch einen groſzscheinenden Brillen nicht mehr sehen;) Die Thüre auff der Gassen werden geschlossen/ (die Augen fallen in den Kopff / die Nasenlöcher werden enge/ die Stirn vnnd Lefftzen schruntzen zusammen) Die Stimme der Müllerin wird leise (man redet gar in sich / vnnd die BrodtMühle kan nicht singen) Mann erwacht/ wenn der Vogel singt/ (wenn der der Han krehet/ ja ein Zeyselein wacht einen auff) Es bücken sich alle Töchter des Gesangs (man lest die Ohren hängen) Die hohen (die Knie) fürchten vnnd schewen sich auff dem Wege/ (hohe Berge zusteigen) Der Mandelbaum blühet / (man bekömpt grawe Haar / Spital : vnnd Kirchhoffs Blumen) Die Hewschrecken / (der Rücke) wird beladen/ vnnd alle Lust vergehet/ Die Kläger gehen ümbher auff der Gassen/ (man Hustet vnnd Pulstert/ daß man in allen Strassen gnug zu hören hat) Der silbern Strick/ kömpt hinweg (Die Sehnadern werden Krafftloß) Die gülden Quell verläufft (das Hertz vnd Athem nimpt abe) Der Eymer zulächt an dem Born (die Leber kan kein Blut mehr schöpffen) vnd das Rath zubricht an

dem Born / (der Magen kan nicht mehr dawen) In Summa der Krug gehet so lang zu Wasser / biß er gahr zubricht.

Vnnd diß sind nun also nach Hugonis Zeunüß / die drey Boten / welche den Todt verkündigen vnd anmelden / vnd dieselben lassen sich gantz nicht abweisen / weder

1. Loci amœnitate, Ob man gleich eben an einem schönen / lustigen Orte ist / da man seine ergetzligkeit hat / vnd gar gerne bleiben wolte / wie Nain gewesen; Noch auch nicht.

2. Munitionum & propugnaculorum firmitate, daß man sich in Schlössern vnnd starcken Festungen wol verwaret hat / Denn es heist:

Horat. *Pallida mors æquo pulsat pede,*
Pauperum tabernas, Regumq; turres.

Der bleiche Todt / mit gleichem Fuß
Schlegt an / so wol ans Königß Hauß /
Als an eins Bawren Hüttelein /
Ist jhm alls gleich / er achtes ein.

So lassen sie sich auch nicht hindertreiben /

3. Juvenili ætate, Ob man gleich noch schön / Jung vnnd Starck ist / wie Absolon / der Jüngling zu Nain / vnd Simson gewesen /

2. Sam. 18, 14 *Luc. 7, 11.* *Jud. 16. 30.*

Also auch nicht

4. Opum

4. Opum & honorum dignitate, Ob man gleich in grossem Gut / vnd Herrligkeit sitzet / wie Salomon, Crœsus vnd Alexander Magnus gethan haben. *1. Reg. 10, 14.*

Wolan weil dann nun vnser Leben / so hinflüchtig / nichtig vnd vergänglich / vnd in seinem Lauff gantz nicht zuhämmen oder auffzuhalten ist / so lasset vns vnser Datum / Muth vnd Sin / Ja nicht auff dasselbe setzen / sondern vielmehr das zukünfftige / rechte Leben suchen / vnnd trachten nach dem das droben / vnnd da vns von Christo ein ewigbleibende Stätte bereit ist; Wie von der Monica, des heiligen Augustini Mutter gelesen wird / Denn als dieselbe hat hören reden von dem ewigwehrenden Himlischen Wesen / hat sie begehret schnell vnnd alßbalde zusterben / erumpirt auch in die Exclamation vnnd Votum, daß sie vberlaut wünschet vnnd bittet: Emigremus atq; evolemus, ut citò ad gaudia cœlestia perveniamus, Ach last vns nur balde sterben / vnnd von hinnen schnellen Abscheidt nehmen / auff daß wir desto ehe im Himmel zur ewigen Frewde kommen! *Vsus. 3. partes.* *Heb. 13. 14.* *Col. 3. 1.* *Johan. 14. 2* *Monica.*

Vnd darumb ist vns auch das Hertz also von Gott gebildet / daß sichs abwerts jegen der Erden schmälert / über sich aber thut es sich auff vnd wird breit: Also sol vnser wenigste Sorge seyn / das Jrrdische vnnd Zeitliche zuerlangen; Das Himmlische aber vnnd Ewige sollen wir *Similitudo à formâ cordis* *Chrysost. Sancti sunt, ubi nondum sunt; Et non sunt, ubi sut-*

wir suchen / da wil vns Gott wissen / da wil vns vnser liebster Immanuel vnd Bruder haben / etc.

Der Herr Philippus Melanthon ist täglich zum Tode willig gewesen / wie diese Verßlein zeugen:

Sic ego quotidie de lecto surgo precando,
Ut mens ad mortem sit duce, læta, Deo,

Täglich mit beten steh ich auff /
Vnd bdenck meins Lebens kurtzen Lauff /
Mein Sinn zum Tod gantz ist- gericht /
Wenn ich Gott hab / fürcht ich mich nicht.

Wie sich auch der mächtige Käyser Maximilianus seinen Todtenbaar / darin er todt hat wöllen verschlossen werden / jederzeit habe nachfüren lassen / vnd er darauff Abends vnd Morgens von vnd zu Beth gestiegen / etc.

Deßgleichen wie Saladinus, der vber die drey gewaltige Königreiche Asien / Syrien vnd Egypten ein Herr gewesen / sich seinen Sterbkittel auff einer langen Stangen oder RennSpieß / habe fürtragen / vnd darbey außruffen lassen:

Von aller seiner Haab /
Nimpt der König nicht mehr zum Grab /
Denn dis Tuch vnd damit schabab.

Oder:

Nackt kömpstu her / Nackt fehrstu hin /
Ein Sarck vnd Tuch ist dein gewin /
Also bist hie ein frembder Gast /
Auff Erden du nichts eigen hast.

Nudus ut intrabi mundum, sic nudus abibo,
Ut nihil intulerã, sic nihil inde feram.
Job. 1, 21.
1. Tim. 6. 7.

Item /

Item / wie auch Philippus der König in Macedonien sich jmmerdar durch einen Kammer-Knaben habe zuschreyen lassen / μέμνησο σὲ ἄνθρωπον εἶναι, Memento te hominem esse, O lieber König bedenckt / daß jhr ein sterblicher Mensch seyd / etc. Das bezeugen die Historien von jhnen / vnd stehen sie vns damit zum Exempel / daß wir stets an vnser Ende gedencken / vnnd vns wirdiglich bereiten vnd schicken sollen / wie der alte Lehrer Bernhardus sehr fein erinnert / vnd spricht: O lieber Mensch / daß du sterben wirst / das ist gar gewiß / wo / wie vnd wenn du aber sterben wirst / das ist vngewiß / Weil dich dann nun der Todt allenthalben erwartet / ey so warte du auch seiner allenthalben;

Certa, sed in certâ, mors venit ipsa, die. Mors est certa, incerta dies, incertior hora, Extremam idcircò quãlibet esse puta

Jenner frommer Christ hat diese Versen bey vnd an seinen Zeyger geschrieben:

Continu{o / is} veluti | decurrit arenula lapsu, | G. H. A
Ad finem properat sic mea vita suum; | procedit motibus index, | E. I. G.
Pulsibus impulsum quoties sonat ὡρολογίον
Ultima vox, toties, SURGITE, corde tonat.

Das ist:

Gleich wie der | Sandt in / Zeygr an | einer Vhr /
Immerfort leuffet für vnd für /
Also mein Leben zu seim Endt
Ohn auffhören hinläufft vnd Rendt;
So offt der Zeyger nur thut schlan /
Thut mir hefftig zu Hertzen gan

Die letzte Stim: Steht auff jhr Todn/ Kompt her vor das Gerichte trett.

Ach solche vnd derogleichen Christliche Gedancken/lasset vns auch in vnserm kürtzen / mühseligen vnd hinflüchtigen Leben/jmerzu haben / vnd stets an vnser Ende gedenckē/so werden wir nimermehr vbels thun / Nihil enim sic revocat à peccato, quàm frequens mortis meditatio. Vnd Basilius sagt: Meditatio mortis, summa est sapientia,

Syr. 7. 40.
Hieron.

Das ist:

Die höchste Wäißheit/ die man weiß/
In diesem Leben Sterben heist/
Hör / wiltu Leben ewiglich/
Bey zeit lern sterbn/ das rath ich.

Denn wer da stirbt / (verstehe / von Sünden) ehe er stirbt (natürlichen Todes) der stirbet nicht (ewigen Todes) wenn er stirbet.

Luc. 21, 34.

So hütet euch nun/ daß ewere Hertzen nicht beschwert werden/ mit Fressen vnd Sauffen/ vnd mit Sorgen der Nahrung / vnnd komme dieser Tag (endtweder deß jüngsten Gerichts/ oder letzten Endes) schnell vber euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen / vber alle / so auff Erden wohnen. Seyd aber vielmehr wacker vnnd betet/daß jhr würdig werden möget / zu endtfliehen diesem allem/ das geschehen sol / vnd zustehen für des Menschen Sohn. Lasset auch ewer Länden

vnibgür-

vmbgürtet seyn/ vnnd ewre Liechter brennen/ vnnd seyd gleich den Menschen/ die auff jhren Herren warten/ wenn er auffbrechen wird von der Hochzeit/ auff daß/ wenn er kömpt vnd anklopffet/ sie jhm bald auffthun. Selig sind die Knechte / die der Herr/ so er kömpt / wachend findet / Warlich ich sage euch/ er wird sich auffschürtzen / vnd wird sie zu Tische setzen/ vnd für jhnen gehen vnd jhnen dienen: Vnnd so er kömpt in der andern Wache/ vnd in der dritten Wache/ vnd wirds also finden/ Selig/ (sag ich) sind dieselbe Knechte. *Luc. 12. 35a Hoc dictum à Domini cùm constantiam in doctrinâ, tùm innocẽtiam in moribus postulat.* *Sive in etate virili, sive senili.*

Daß wir nun solcher trewhertzigen Vermahnung/ die dañ des HErrn Christi vnsers Erlösers selbsten ist / in standhafftigem Glauben/ auch heiligem Christlichen Leben vnd Wandel / von Hertzen nachsetzen/ vnd endlich die verheissene/ auch vns in ohngezweiffelter Hoffnung beygelegte Seligkeit gewißlich erlangen mögen / Ach dazu hilff vns ja aus Gnaden/

Du Heilige/ Hochgelobte Dreyfaltigkeit/
Vnd mach vns bereit/
Wenn es ist zeit/
Zur ewigen Seligkeit/
Amen / O du Hochgelobte Dreyfaltigkeit/
Amen / AMEN.

PIE DEFUNCTI VITAE DE-scriptio.

SOviel nu schließlichen auch/ Weyland des Ehrnvesten/ Vorachtbarn vnd Wolgelarten Herrn Secretarij ARNOLDI SCHADENII, vnsers freundtlichen lieben Gevatters/ Nachtbarn vnnd in Christo Mit-Bruders seligen/ Leben vnd Wandel betrifft vnd anreichen thut/ so ist derselbe von dem Ehrnvesten vnd Hochgeachten Nicolao Schaden/ vnd Frawen Reginen/ deß auch Ehrnvesten vnnd Fürachtbarn Herrn Christoff Werners eheleiblichen Tochter/ auß einem reinen Ehebette Anno eintausent/ fünffhundert/ drey vnnd sechtzig geboren/ vnd haben seine liebe Eltern jhne sampt den andern seinen Mitgebrüdern alsbald/ von Jugend auff in aller Gottesfurcht vnd freyen Künsten erziehen/ vnd alhie in particulari studio so weit informiren lassen/ daß er in Logicis & Rhetoricis einen guten Progressum gehabt; Derowegen er benebens seinem lieben Bruder Christoff Schaden/ Weyland Amptman auff Schlanstedt/ auch seligen/ vnd Herrn Doctori Johanni Krausen/ als jhrem Præceptorn, auff die weitberümbte Universitet zu Straßburg ad studia publica verschicket/ woselbst er bey drey Jahr sein Studium Juris fleissig continuiret, Hernach zu Speyr sich

2. Ortus.

sich auch geraume zeit bey vornehmen Practicis auffgehalten/bis er in einfallenden Pestzeiten von seinen lieben Eltern wiederümb in patriam revocirt, vnd ferner auff Wittenberg abermahlich verschickt werden sollen/ dieweil er sich aber mit fürnehmen des Stiffts Rähten vnd Dienern/zeit seines Anwesens bekant gemacht/daher seine Conversatio vnd gefaste Erudition wol gespüret/ ist er von dem Hochwürdigen / Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Henrico-Julio, postulirtem Bischoff des Stiffts Halberstadt/ vnnd Hertzogen zu Braunschweig vnnd Lüneburg/ etc.

2. Status.

Im vier vnnd zwantzigsten Jahre seines Alters/ der Cantzley alhier für einen Secretarium beygesatzt/ Bey welchem Dienste/als er ins vierte Jahr mit getrewen vleisse verharret / hat er sich mit zugezogenem Rath vnd Willen / seiner hertzlieben Eltern an die Ehrn : vnnd tugentreiche Jungfraw Magdalenen/ deß Ehrwürdigen vnnd Wolgelarten Herrn / Magistri Jacobi Geriken/ Gräfflichen Schwartzbürgischen Superintendentis vnd Predigers alhie eheleiblichen Tochter/ jetziger zeit hochbetrübter Widwen/ verheurahtet/vnd haben in stehender Ehe / diese Eheleute / durch Gottes Segen fünff Kinder / als drey Söhne / vnnd zwo Töchter erzeuget/ von welchen der eine Sohn vnd Tochter / bey dem Allmechtigen Got-

te / die vberbliebene Elisabeth aber / ist vor vier Jahren dem Ehrnvesten vnd Hochgelarten Herrn Bernhardo Schradern / dero Rechten Doctorn, deß weylandt auch Ehrenvesten vnnd Hochgelarten / Herrn Laurentij Schraders / Fürstlichen / Holsteinischen / Bischöfflichen / Oßnabrügischen Rahts / Comitis Palatini & Depulati Cæsarei, eheleiblichem Sohne / ehelich beygelegt; Der Elter Sohn Henricus Julius hat biß hieher auff vnterschiedenen Universiteten sein Studium Juris glücklich ablolvirt, vnd ist anjetzo / den verdienten Ehrenstand anzunehmen / anderer Orter / auff eine berümbte Academiam verreiset / Welchem sein hertzlieber Vater / bey seinen noch gesunden Lebtagen / verschiene Ostern / der Ehrn: vnd Tugentreichen Jungfrawen Hedwigen / deß Ehrnvesten / Hochachtbarn vnnd Wolgelarten Henrici Hartwiges / Fürstl. Braunschweigischen / geheimen Rahts vnd Cammer Secretarij zu Wolffenbüttel / eheleiblichen Tochter / per verba de præsenti ehelich zu sagen vnd versprechen lassen; Der Jünste Matthias aber sich annoch bey seiner hochbetrübten Mutter auffhelt / vnd zu Gottesfurcht / guter Disciplin vnd moribus erzogen wird; Vnd hat der selige Mann / welches / wie rühmlich vnd billich zugedencken / seines Christenthumbs deromassen vleyssig / mit Anhörung Göttlichen Worts / so wol Wochent: alß auch

Sontäg-

Sontäglich/vor vnd nach Mittage/abgewartet/ daß wir Priester wol von jhm sagen mögen / was Socrates von seinem veissigen auditore Platone gesagt hat: Tu nobis instar omnium; Er hat auch die Geist: vnd Christliche Lieder vnd Psalmen/Teutsch vnd Lateinisch/ choraliter & figuraliter, mit voller / lauter Stim̃e vor frewden mitgesungen/das Abendmal des HErrn auch/ zu gebürlicher zeit / zugleich seinem gantzen Hause/ mit grosser Reverentz vnd Andacht/ nach gethaner Beicht vnd Absolution/ endpfangen vnnd genossen; Die Diener Christi/ vnnd sonderlich seine Seelsorger hat er sehr lieb vnd insonderlichen Ehren gehapt / vnd sie mit reichen Gaben/ an Gelde/ Tranck vnd Frucht zu vnterschieden zeiten deß Jahrs über/trewlich bedacht vnnd angesehen; Gegen das Armuth vnd nothleidende Mit Christen/ ist er auch gantz Barmhertzig gewesen/vnnd leichtlichen niemanden ohnbegabt von seiner Thür abweisen lassen / vnd also die Liebe erzeiget Jederman / wie auch Christus an vns gethan / vñ dz alles dahero/weil er von dem gnädigen vnd barmhertzigen GOTt /reichlich an Gütern ist gesegnet gewesen; Ist auch sonsten von Jedermänniglichen lieb vnd werth gehalten worden; Seinem anbefohlenem Dienst vnd Officio hat er trewlich vnd vleissig obgelegen/vnd ins dreyssichste Jahr mit Ruhm / vnnd Ehren biß an sein

sein Ende continuiret. Vnnd nun vngefehr für
3. Exitus. acht Wochen / bald nach den Osterlichen Feyertagen / nach dem er sich etzliche Tage bald bey Frost / bald bey Hitze befunden / mit einem hitzigen Fieber / Bettlägerig worden / Darauff er alßbald den rechten SeelenArtzt gesucht / vnnd nicht allein in der Christlichen Kirchen vnnd Gemein vor sich öffentlich Bitten / sondern sich auch Freytags nach Pfingsten / mit dem heiligen Abendmal versehen lassen: Vnd ob man wol bey solcher seiner Schwachheit / alle müegliche / menschliche Mittel sich gebraucht / dieselbe dennoch bey jhme keine Frucht schaffen / noch er darvon genesen vnd restituiret werden mögen. Daher am letzten Maij er grosse Ohnmacht vnd einen schweren Paroxismũ erlitten / derselbe sich verschienen Sontag vmnd wiederümb am Montag / den andern vnd dritten Junij früest iterirt vnd er endlich dardurch / so weit abgemattet / daß nach außgestandenem Ritterlichem TodesKampff / er bey Christlichem Glauben / vnd sehr guter Vernunfft / als er seine rechte Hand vnter sein Häupt / als wenn er schlaffen wolte / gelegt / nach dem er an verschienen Pfingsten / seyn drey vnd fünfftzigste Jahr erreicht / verwichenen Montags / den dritten Junij / Morgens vmb acht Vhr / von dieser Welt seliglich abgeschieden vnd in die Himlische / Ewige Frewde versetzt worden.

Der

Der ewige Allmechtige Gott wolle seiner Seelen in Gnaden pflegen/ vnnd dem Leibe eine selige Ruh vnnd fröliche Aufferstehung zum ewigen Leben verleihen; Der trawrigen Widwen vnd jhren Kindern auch mit Gedult/ Trost vnnd Hülffe / wie auch vns allen endlich mit einem seligen Simeonis Stündlein durch den Tröster den heiligen Geist/ erscheinen/ vnnd zu sich nemen in sein ewiges / vnnd Herrliches Reich/ vmb Jesu Christi seines lieben Sohns/ vnsers einigen Erlösers/ Heylands vnnd Seligmachers Willen / Amen/ O du heilige Dreyfaltigkeit/ Amen/ Amen.

Ende der Leichpredigt.

Gebet vmb ein seliges Ende/

O Gütiger Gott / du hast dem Menschen ein Ziel gesetzt zu Leben/ welches er nicht kan vbergehen/ Denn er hat seine bestimbte zeit / die Zahl seiner Monden stehet bey dir / Alle vnsere Tage hast du gezehlet/ welche doch schnell dahin fahren wie ein Strom/ nicht anders als flögen wir dahin/ Alle vnser Jahr sind wie ein Rauch oder Schatten / der plötzlich vergehet. Der Mensch ist doch wie Graß/ welches bald verdorret/ vnd wie eine Blume auff dem Felde verwelcket. So lehre vns nun erkennen vnd zu Gemüth führen/ daß ein Ende mit vns haben muß / vnd vnser Leben ein Ziel hat/ vnd wir davon müssen. Siehe vnser Tage sind einer Hand breit bey dir/ vnd vnser Leben ist wie nichts für dir. Wie gar nichts sind alle Menschen/ die doch so sicher dahin leben? HErr lehre vns bedencken / daß wir sterben müssen/ vnd allhie in dieser Pilgerschafft keine bleibende Stat haben. Thu vns kundt vnser kurtzes vnnd vergängliches Wesen/ daß wir offt vnd viel gedencken an vnser Ende/ auff daß wir in dieser Welt nicht vns selbs/ sondern dir leben vnd sterben/ damit wir im Glauben wacker vnd frölich erwarten/ den Tag vnser Heimfart / vnnd die Erscheinung deines lieben Sohns Jesu Christi / vnd geschickt zu derselbigen mit heiligem Wandel vnd Gottseligem wesen eylen. Begnade vns mit einem seligen Abschiedt / wenn vnser Stündlein herzu nahet / daß wir selig sterben / ein Vernünfftiges

Ende

Job. 14, 5.
Psal. 90, 6.
Psal. 102, 4.
Esai. 40, 6.
Psal. 39, 6.
Psal. 90. 13.
2. Pet. 3, 11.

Ende nemen/ in wahrem Bekändnüß/ daß vnser Verstandt vnd Sinne nicht verrückt werden/ vnnd wir nicht abwitzige Rede oder Lesterwort/ wider dich vnsern HERrn vnd wider vnser Seligkeit führen. Behüte vns für einem bösen schnellen Todt / vnnd für dem ewigen Verdammnüß. Laß vns nicht plötzlich vud vnversehens mit vnserm letzten Stündlein vberfallen werden / sondern daß wir vns zuvor mit wahrer Buß vnnd rechtem Glauben bereiten/ Vnnd wenn dasselbige kömpt/ so mach vns freudig vnd vnverzagt zu dem zeitlichen Todt / der vns nur die Thür auffthut zum ewigem Leben. Vnd laß vns deine Diener alß denn im Friede fahren/ Denn vnser Augen haben deinen Heiland gesehen / welchen du bereitet hast/ für allen Völckern / Ein Liecht zu erleuchten die Heiden / vnnd zum Preiß deinrs Volcks Jsrael. Gib daß das vnser letztes Wort sey / welches dein lieber Sohn am Creutz gesprochen hat: Vater/ in deine Hände befehle ich dir meinen Geist. Vnnd wenn wir nimmer Reden können/ so erhör doch vnser letztes Seufftzen / Amen / Du getrewer frommer Gott / Bescher vns allen einen seligen Todt / Hilff dz wir mögen allzugleich/ bald in dein Reich kommen vnd bleiben ewiglich/

Luc. 2, 29.

Luc. 23, 46.

Amen/

A M E N.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629800-p0058-6

153912

(X26179514)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629800-p0061-1

B.I.G. Farbkarte #13
Centimetres
Inches
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black

9

ITAE HUMANAE
CTVRA,
Das ist/
es Menschlichen Lebens/
. PSALM, vers. 11.
Sepultur vnd Begräbnüß/
des Ehrnve-
rn vnd Wolgelarten
herrn
Schadens / so wol dabe-
chen/Halberstädtischen/als auch
ines Hoch: vnnd Ehrwürdigen Dom-
ins dreyssichste Jahr gewesenen Cantzley Se-
ten Monatß Tag Iunij, nechst abgewichenen
tavâ, Todes verblichen / vnd folgends den 7.
/ zu S. Andreas genandt / anwesend grosser
innischer Gemein vnnd Versamblung/
h zur Erden bestattet wor-
den ist/

t vnd außgelegt/
Durch
ACHENBOLDUM,
Wort Gottes daselbsten in S.
nnis Pfarr.
ANNO
's DeMortVVs est.
t von Jacobo-Arnoldo Koten/

3 des 1617. Jahrs.